

Mängel und Vorschläge für deren Beseitigung begnügt. Das spricht alles dafür, daß der Autor der RS weder die Werke des Aristoteles noch des Augustinus genauer gekannt hat. Dann hat er aber diese Vorlagen nur genannt, um Bildung vorzutäuschen. Nicht Flüchtigkeit, sondern mangelndes Wissen sind die Ursachen der fehlerhaften Zitate. Eine gediegene Schulung, wie es Haller annahm¹⁴²⁾, hat der Verfasser wohl kaum besessen.

Selbst die Bibel, auf die sich der Autor oft beruft, wird schlecht wiedergegeben^{142a)}. Er hat anscheinend nur die Erzählungen und Gleichnisse des Neuen Testaments besser gekannt, denn nur diese werden von der RS in größerem Umfang verwertet¹⁴³⁾. Zwar werden neben diesen ausgedehnten Bibelstellen noch eine ganze Reihe von kurzen lateinischen Zitaten aus der Heiligen Schrift gebracht, doch handelt es sich dabei um Sprüche, die in der Traktatliteratur des 15. Jahrhunderts häufig Verwendung fanden¹⁴⁴⁾, so daß man annehmen kann, daß die RS auch in diesen Fällen aus zweiter Hand schöpfte. Man könnte also vermuten, daß nur die in deutscher Sprache in der RS wiedergegebenen Bibelstellen vom Autor unmittelbar übernommen wurden. Diese Vermutung wird bestärkt, wenn man einen deutschen Bibeltext zum Vergleich heranzieht, den die RS tatsächlich zur Verfügung gehabt haben könnte.

Schon oben wurde die RS mit einer deutschen Übersetzung konfrontiert, die gleichfalls in Basel zur Zeit des Konzils oder bald danach geschaffen wurde. Es handelt sich dabei um die sogenannte Eberler-Bibel, die der Baseler Martin Eberler 1463—64 durch Johann Lichtenstern

¹⁴²⁾ Haller a. a. O. S. 113 f.

^{142a)} Beer, RS S. 41. N fol. 59^v wird Mt. 11, 25 (vgl. Beer, RS S. 5) Mk. zugeschrieben.

¹⁴³⁾ Vgl. S. 421.

¹⁴⁴⁾ *Wir geen als dye schoff on den hirten* (N fol. 24^r; Beer, RS S. 1; Mk. 6, 34; Mt. 9, 36) taucht auf im Deutschenspiegel (MG. Font. iur. Germ. ant. 1930) S. 81; vgl. dazu Koehne NA. 31, 225. *Vater, ich offen dir, das du dye weyßheyt der werlt verporgen hast dem grossen und hast dye geoffent den kleinen* (N fol. 25^r; Beer, RS S. 5; Mt. 11, 25) oft gebraucht, vgl. Werner, RS S. 12, Anm. 3 und bei Joh. Nider, Formicarius (imp. Sorg, 1483) cap. 8. *Gratis accepistis, gratis date* (Beer, RS S. 8), oft verwendet, vgl. A. Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter (1902) S. 295; Werner, RS. S. 4, Anm. 1, H. Heimpel, Dietrich von Niem (Westfälische Biographien, Band 2, 1932) S. 61; Beer MIOG. Ergbd. 12, 604. Für die meisten Zitate sind ohne Schwierigkeiten zahlreiche Verwendungen bei anderen Autoren des 15. Jahrhunderts nachweisbar.